



# HORIZONT

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 2/2019

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck, Sponsoring Post GZ 02Z030311S



der KORB  
Vöcklabrucker Sozialmarkt

**VERWENDEN STATT  
VERSCHWENDEN**



Hans Übleis  
Stv. Obmann

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Horizont begleiten wir das soziale Engagement des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck. Gründungsidee war und ist es Menschen in Not zu helfen. In großer Dankbarkeit erinnern wir an unseren Weggefährten Mag. Hansjörg Eichmeyer. Als damaliger Stadtpfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde Vöcklabruck war er tatkräftig beteiligt an der Schaffung der Notschlafstelle in der Gmundner Straße 102. Er war Gründungsmitglied des Vereins und bis zu seiner Wahl als Superintendent der Evangelischen Kirche Oberösterreich auch als Vorstandsmitglied tätig. Im Bewusstsein, dass wir in der sozialen Frage überparteilich und überkonfessionell konstruktiv zusammenarbeiten können und auch müssen war er in all den Jahren unserem Verein wohlwollend verbunden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. „Wahrnehmen statt Wegschauen“ war vor vielen Jahren der Arbeitstitel des 1. Vöcklabrucker Armutsberichtes. Auch heute gilt es rasante gesellschaftliche Veränderungen wahrzunehmen und einfühlsam zu bleiben für die Menschen denen das gute Leben (religiös orientierte Menschen kennen das Wort vom Leben in Fülle) verwehrt bleibt. Dass diese Gespaltenheit unserer Welt/ Gesellschaft nichts Neues ist formulierte Jura Soyfer vor vielen Jah-

ren in seinem Lied der Arbeit, wo es im Refrain heißt: „Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde, voll Leben und voll Tod ist diese Erde, in Armut und in Reichtum grenzenlos...“. Gespaltenheit, extreme Unterschiede, Polaritäten (stark-schwach, oben-unten, mächtig-ohnmächtig,..) sind allgegenwärtig. Im Bewusstsein, dass wir für unser Wohlergehen aufeinander angewiesen sind ist es notwendig, sinnvoll und verantwortungsvoll aktiv für sozialen Zusammenhalt einzutreten. Der alte Spruch stimmt noch immer, dass es besser ist eine Kerze anzuzünden als über die Finsternis zu jammern. Das Zündende in unserem Verein waren sind motivierte haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Von ihrem Einsatz, ihrer Kompetenz und ihrer wertschätzenden Haltung geht Wirkung aus. Nicht immer aber doch oft auch zeigen KlientInnen ihre Dankbarkeit für erhaltene Hilfeleistung. Und dort wo man sich vielleicht auch einmal ausgenutzt vorkommt hilft der gute Zusammenhalt im Team. Wie immer wollen wir im Horizont Einblicke in unsere vielfältigen Tätigkeiten geben. Über das mittlerweile auch medial heftig diskutierte Thema Standortwechsel für die Wohnungslosenhilfe MOSAIK werden wir ausführlich im nächsten Horizont berichten. Mit der Bitte uns weiter zu unterstützen verbleibt ihr

Hans Übleis



Mark Barth



Sebastian Gut



Jonas Brandner

**Personalia**

Für **Mark Barth** endete mit 30. Juni seine Anstellung aufgrund es Auslaufens der Förderung. Er war 17 Monate sehr engagiert für die Wohnungsagentur Vöckla-Ager tätig. Herzlichen Dank und für die Zukunft alles Gute! **St. Hindinger**

**Sebastian Gut:** Ich bin 18 Jahre alt und komme aus Attnang-Puchheim. Im Jänner 2019 habe ich meine Lehre als Einzelhandelskaufmann Schwerpunkt KFZ

abgeschlossen. Seit 1.6.2019 leiste ich nun meinen Zivildienst, beim „Korb“ Die Arbeit gefällt mir sehr gut und ist auch sehr sinnvoll.

**Jonas Brandner:** Ich bin 21 Jahre alt und komme aus Schwabenstadt. Im Februar 2018 habe ich meinen Lehrabschluss in Maschinenbautechnik in der Firma STIWA bewältigt. Seit April dieses Jahres leiste ich nun meinen Zivildienst in der Wohnungslosenhilfe Mosaik.

**Solidaritätspreis der Kirchenzeitung**

**Auszeichnung für ehrenamtliche EinzugsbegleiterInnen**

Am Dienstag, 14. Mai 2019, wurden im Linzer Landhaus die 26. Solidaritätspreise der Kirchenzeitung überreicht. Insgesamt acht Einzelpersonen und Gruppen wurden von Bischof Manfred Scheuer, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer für beispielhaftes solidarisches Wirken ausgezeichnet. Unter Ihnen die ehrenamtlichen EinzugsbegleiterInnen des Vereines Sozialzentrum. Sie stehen Mieterinnen und Mietern in der neuen Wohnumgebung zur Seite. Damit beugen sie Konflikten vor und tragen zu einem guten Zusammenleben bei. Die sieben EinzugsbegleiterInnen wurden letztes Jahr ausgebildet und begleitet seit einem Jahr KlientInnen der Wohnungsagentur Vöckla-Ager und der Wohnungslosenhilfe Mosaik. 28 Haushalte wurden 2018 von ihnen betreut. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung unserer Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Ohne freiwilliges Engagement könnte der Verein Sozialzentrum seine Dienstleistungen nicht anbieten.

Ehrenamtliche sind auch im Sozialmarkt „der Korb“, beim „Mittagstisch“ und im „Finanzcoaching“ eingesetzt. Das Preisgeld von 1570 Euro wird zur finanziellen Absicherung der Einzugsbegleitung der Wohnungsagentur Vöckla-Ager verwendet. Der Verein erhält eine Förderung aus Leader-Mittel, muss aber ein Fünftel der Kosten selber tragen. Außerdem läuft die Leader-Förderung mit Jahresende aus. Die Einzugsbegleitung wird auch von den Gemeinden Vöcklabruck, Attnang-Puchheim und Regau sowie dem Integrationsressort des Landes unterstützt.

Stefan Hindinger



v. l. LH Th. Stelzer, LR B. Gerstorfer, Kristine Jurkovic, Hannelore Bachmayer, Andrea Löhr, Stefan Hindinger, Waltraud Grabner, Mark Barth, Gerlinde Mayer, Bischof M. Scheuer (Bild Kirchenzeitung)

**Wohnungslosenhilfe in Oberösterreich**

In Oberösterreich werden wohnungslosen Menschen von neun Trägern der Wohnungslosenhilfe betreut. Flächendeckend gibt es das „Netzwerk Wohnungssicherung“, das verhindern soll, dass es bei Mietrückständen zu Delogierungen kommt. Notschlafstellen gibt es in Linz, Wels, Steyr und Vöcklabruck. Dazu kommen die Angebote Tageszentren, Streetwork, Übergangswohnungen, Wohnheime und mobile Wohnbetreuung. Beim Fachgremium Woh-

nungslosenhilfe wurden kürzlich die Betreuungszahlen 2018 präsentiert: Wohnungssicherung 2484 Personen, Notschlafstellen 794 Personen, Tageszentren 3023 Personen, Wohnen 457 Personen. „Mosaik“ ist mit 354 Haushalten nach wie vor deutlich führend bei den Betreuungszahlen in der Delogierungsprävention (187 in Linz, 169 im Mühlviertel, 156 in Wels, 153 im Mühlviertel und 107 in Steyr/Kirchdorf).



Rene Rauner  
Ingrid Ulrich  
Josef Stürzlinger  
Claudia Seyringer  
Christine Schilcher  
Thomas Winter  
Stefan Hindinger  
Tanja Ebner  
Peter Junger-Kern  
Sylvia Six  
Denise Hauser  
v.l.

**Herzlichen Dank!**

Danke allen Spenderinnen und Spendern. Fotos von Spendenübergaben sind auf [www.sozialzentrum.org](http://www.sozialzentrum.org)





Birgit Schrank  
Gabriele Dirisamer  
Sabine Buchmayer  
Gabriele Brandstetter  
Martina Stögmüller  
v.l.

**„Mein sozialer Warenkorb“  
für den Korb:**

Ampflwang: SPAR Schmidhammer; Aurach: BÄCKEREI Prünster; Gampern: BÄCKEREI Leeb, BÄCKEREI Trausner, METZGER Dorfer; Puchkirchen: NAH & FRISCH Neuwirth; Seewalchen: BÄCKEREI Oberndorfer; Schörfling: UNIMARKT Leitner; Steinbach am Attersee: ADEG Bader; Timelkam: SPAR Geretsschläger; Vöcklabruck: INTERSPAR Varena; Weyregg: SPAR Reifetshammer; Zell a.P.: BÄCKEREI Neudorfer.



Informationen zu den Spenden finden Sie auf unserer Homepage: [www.sozialzentrum.org/sozialmarkt-der-korb/aktuelles](http://www.sozialzentrum.org/sozialmarkt-der-korb/aktuelles)

**“Verwenden statt Verschenden“**

**Durch den Korb landen weniger Lebensmittel im Müll**

In der öffentlichen Berichterstattung ist Umweltschutz derzeit das Thema. Unsere Einrichtung hat sich in den letzten acht Jahren zu einem nicht mehr wegzudenkenden Kooperationspartner für den Handel entwickelt, wenn es um die Verwendung von ausgeschiedenen Lebensmitteln geht.



**Überschüssige Ware**

Im Jahr 2010 hat Billa als erste Supermarktkette die überschüssige Ware an die Sozialmärkte abgegeben. In den darauffolgenden Jahren haben sich Spar, Unimarkt, Maximarkt, Lidl und letztendlich auch Hofer dazu entschlossen, genusstaugliche Ware nicht mehr zu entsorgen, sondern weiterzugeben.



**Ware wird jährlich gewogen**

Einmal jährlich wiegen wir eine Woche lang alle Waren, die wir von den Märkten und Bäckern abholen. 2.136 kg waren es im Juni dieses Jahres (2018: 2.180 kg). Die 60-Literkisten sind prall gefüllt mit Kühl und Trockenware oder Obst und Gemüse. Die Ware wird sortiert, kontrolliert und ausgepreist. Als besonders arbeitsintensiv erweist

sich das Obst und Gemüse. Da fast jedes Produkt verpackt ist, müssen wir selbst wenn die Ware nicht mehr genießbar ist, jedes einzelne Stück auspacken um es ordnungsgemäß entsorgen zu können.



**Obst und Gemüse**

Beim Obst und Gemüse wird je nach Tour rund ein Drittel gleich entsorgt weil die Ware nicht mehr genusstauglich ist, cirka 20 Prozent der verbleibenden Ware wird verschenkt und der Rest kann dann tatsächlich noch verkauft werden. Im Handel muss ein Netz Orangen entsorgt werden, wenn ein Stück davon nicht mehr zu essen ist. Wir öffnen jede Packung, jedes Netz, entfernen das schlechte Stück, kontrollieren den Rest der Ware und packen es wieder ein.

**Kühlware**

Einen ähnlichen Arbeitsaufwand haben wir mit der Kühlware – jedes einzelne Stück wird nach Mindesthaltbarkeitsdatum sortiert, ausgepreist und schließlich zum Verkauf angeboten. Wenn die Ware länger als zwei Tage abgelaufen ist, wird der Preis bei jedem Stück korrigiert, nach weiteren 3 Tagen wird die Ware für den „Gratis“ Kühlschrank hergerichtet und erst



wenn diese Produkte dann niemand mehr braucht, werden sie aussortiert und an unsere Bauern weitergegeben.

**Überraschungen**

Die Menge an Ware, die gleich weggegeben werden muss, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum zu lange überschritten ist oder die Verpackung verletzt ist, liegt meist zwischen 15 und 20 Prozent. Jede Kiste ist eine große Überraschungstüte – es kann vom Apfel bis zur Zahnbürste alles enthalten sein.



Auch für unsere KundInnen ist der Einkauf bei uns spannend. So fehlt die meiste Zeit im Jahr z.B. die Butter und wir können jedem nur 1 Stück geben. Plötzlich bekommen wir an einem Tag 200 Stück (50 kg!) und müssen das ganze Verteilungssystem wieder umstellen und großzügig verteilen. Vor Ostern sind Eier bei uns Mangelware, nach Ostern bekommen wir an

einem Tag 350 Stück von nur einem Markt. Schokoladeosterhasen gibt es vor Ostern nur vereinzelt und in beschädigtem Zustand, jetzt sitzen sie in unseren Regalen und warten auf ihre Abnehmer.

**Grundnahrungsmittel fehlen**

Ganzjährig fehlen aber immer einige der wichtigsten Grundnahrungsmittel. Derzeit sind das: Reis, Zucker, Öl und Haltbarmilch.

**104 Tonnen weniger im Müll**

Um an das eingangs erwähnte Thema wieder anzuschließen, wäre festzuhalten, dass ohne unsere Einrichtung weiterhin wöchentlich mehr als zwei Tonnen an Lebensmitteln einfach im Müll landen würden. Auf's Jahr gerechnet wären das 104 Tonnen und das von den wenigen Märkten (22), von denen wir die Waren holen. Kaum vorstellbar, wie viel das österreichweit ist, wenn man an die hohe Dichte von Lebensmittelmärkten denkt. Abzuwarten bleibt, ob sich im Sog der derzeitigen Bewegung etwas ändert.



Das Bild zeigt unsere Zivildienner mit den Kistentürmen, die wir täglich abholen und bearbeiten – mehr als 20 Kisten pro Tag lassen allerdings vermuten, dass es noch ein wenig dauern wird, bis echte Veränderungen eingetreten sind.

**Gabriele Brandstetter**

**Zivildienst-Info:** Nächster freier Zuweisungstermin: Juli 2020

**Danke!**

Von den BetriebsrätInnen erhalten die MitarbeiterInnen des Salzkammergutklinikums als Weihnachtsgeschenk Geschenkgutscheine. Zu Gunsten von Vöcklabrucker Sozialeinrichtungen verzichten einige KollegInnen auf diese Zuwendung. Petra Mittermaier und Gerhard Peschel übergaben an den KORB dieses Jahr 370, Euro.



Hr. Christoph Gruber (li.) und Hr. Trevor Roberts, Mitarbeiter der Firma VISHAY, übergaben den Erlös aus den Versteigerungen der EDV-Hardware und der Fotografien in der Höhe von 1.225 Euro an den Sozialmarkt „der Korb“.



Den Erlös aus dem Kabarettabend mit Peter Gahleitner vom November letzten Jahres spendet die Kolpingfamilie an unterschiedliche Vöcklabrucker Sozialeinrichtungen. Der Korb“ wurde mit Grundnahrungsmitteln im Wert von 500 Euro bedacht. ((v.l. Karl Schaumberger, Ulrich Schaumberger, Gabriele Brandstetter, Thomas Pamminger)





Christina Pichler  
Gabriele Watzinger  
Beate Muhrer  
Susanne Aichinger  
Eva Graef  
Walter Fritsch  
David Edtmayer  
Norbert Winter  
v.l.

## „Mein Kind tut so etwas nicht“

### Sexualität und Kindheit

Kinder sind von Geburt an - strenggenommen bereits vorgeburtlich - sexuelle Wesen. Kinder haben von Anfang an die Fähigkeit zur Erektion und Erregung. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Menschen, die mit ihnen respektvoll umgehen, dies gilt natürlich auch für die Entwicklung einer gesunden Sexualität. Viele Erwachsene sehen darin aber eine große Herausforderung - können sie doch selbst nur mehr bedingt an eigenes Erleben anknüpfen - und sollen ihre Kinder im Umgang mit der Sexualität gut begleiten. Was genau brauchen Kinder für eine gesunde sexuelle Entwicklung?

Kinder brauchen den **respektvollen Umgang** mit dem Körper und dem Intimbereich, vor allem beim Wickeln und Saubermachen. Genitalien dürfen von Anfang an mit den korrekten Bezeichnungen benannt werden.

Die **Bewegung** fördert das Wahrnehmen der eigenen Körpergrenzen. Ausreichende motorische und sensomotorische Inputs (z.B. springen, schaukeln, hüpfen) sind die Voraussetzung für die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit am ganzen Körper - auch am Geschlechtsorgan. Das Kennen der eigenen Körpergrenzen unterstützt die Fähigkeit zur Unterscheidung von Nähe und Distanz. Dies begünstigt im späteren Leben die Entscheidung, ob eine sexuelle Berührung angemessen ist oder nicht.

Die **Lustfähigkeit** entwickelt sich über Handlungen, Erlebnisse oder Berührungen, die das Kind positiv bewertet und die als Gewinn spürbar werden. Lust ist auf der Gefühls- und auf der Körperebene wahrnehmbar. Singen, tanzen, malen, schwimmen, kuscheln und/oder toben werden von Kindern als lustvoll erlebt. Die Berührung am

eigenen Genital gehört hier ebenso dazu. Dazu brauchen sie Gelegenheiten, sich mit unterschiedlichen Dingen aktiv zu beschäftigen. Kinder, die unter gewaltvollen oder vernachlässigenden Bedingungen aufwachsen, können nur wenig Lustfähigkeit entwickeln.

**Raum für Intimität.** Das Berühren des eignen Geschlechtsorgans ist völlig normal. Wichtig ist zu lernen, dass es nicht immer und überall passend ist. Dazu brauchen Kinder eine Anleitung, die weder moralisierend noch abwertend ist.

**Autonomie** beim Waschen und Toilettengang. Bereits sehr kleine Kinder können sich mit wenig Unterstützung selbst waschen. Die pädagogische Botschaft ist: Du bist für deinen Körper selbst zuständig und wir trauen dir zu, dass du das kannst. Sexualerziehung ist auch das differenzierte Sprechen über körperliche Veränderungen und Körperpflege.

Die **Trennung von kindlicher und erwachsener Ebene.** Ab einem gewissen Alter interessieren sich Kinder für die Sexualität der Erwachsenen. Fragen wie: „Habt ihr Sex? Macht ihr das, wenn ich schlafe?“, können Eltern in Bedrängnis bringen. Das Kind signalisiert: „Ich habe Interesse am Thema Sex.“ Das Intimleben der Eltern geht das Kind ebenso wenig an, wie umgekehrt, daher ist es sinnvoll das Thema auf eine allgemeine erwachsene Ebene zu bringen. Information und Aufklärung sind wichtig, müssen jedoch altersentsprechend angeboten werden. Gesprächsangebote von ExpertInnen sind ab etwa der vierten Schulstufe wichtig. Eltern sind mit zunehmendem Alter der Kinder nicht immer die passenden Ansprechpersonen für persönliche und intime Themen.

E. Graef, J. Winter-Schermaier

## 70 Jahre Deklaration der Menschenrechte

### Projekt würdigt Einsatz für Menschenrechte im Bezirk

Nach der Katastrophe des 2. Weltkriegs wurde am 10. Dezember 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der UN-Vollversammlung beschlossen.

### Alle Menschen sind frei und gleich an Rechten und Würde geboren

Viele Menschen - schon Generationen vor der Erklärung - haben mit Ihrem humanistischen Einsatz für Freiheit, Gleichheit und Würde dazu beigetragen, dass dieses wichtige Ereignis für die Menschheit kommen konnte. Viele Menschen setzen sich auch seither ein, damit den Menschenrechten Geltung verschafft wird. Das Armutsnetzwerk und das Mauthausenkomitee wollen solche Menschen in der Öffentlichkeit präsentieren.

Dazu wurde ein Denkmal von der Künstlerin Marlies Horner entworfen und gebaut. Es ist darauf ein Platz zur Präsentation von ausgewählten Personen.

Thema des Denkmals ist WÜRDE und auf der Infotafel steht das dann auch: Würde es diesen Menschen nicht geben ...

Auf diesem Platz können Personen ausgetauscht werden - es handelt sich nämlich um ein mobiles Denkmal. An verschiedenen Plätzen können da verschiedene Personen präsentiert werden.

### Gemeinden gesucht

Jetzt suchen wir die Zusammenarbeit mit Gemeinden im Bezirk. In einem gemeinsamen Projekt soll von der Gemeinde eine Person aus der eigenen Gemeinde ausgewählt werden. Wir sind sicher, dass es überall Menschen gibt, die sich um die Menschenrechte verdient gemacht haben. Das Denkmal soll dann mit einer Feier auf einem öffentlichen Platz eröffnet werden und für eine gewisse Zeit da stehen. Neugier wecken, Mut machen, Information bieten. Und dann weiterziehen an einen anderen Ort mit einer anderen Person. Denn Gott sei Danke gibt es viele davon - Menschen für Menschenrechte und Menschenwürde.

Einige Gemeinden haben schon zugesagt, dieses Projekt zu machen. Wir freuen uns darüber.

### Info & Kontakt:

Armutsnetzwerk/Mauthausenkomitee: Willi Seuffer-Wasserthal, 0676 / 8776 3201, wilhelm.seuffer@dioezese-linz.at, Valentin Schweitzer, 0664 / 822 4994, val.schweitzer66@gmail.com. Margret Lehner-Wessely, 0664/1785043, margret@asak.at, Elisabeth Sallinger-Leidenfrost, 0699/19076644, elisabeth.sallinger@gmx.at



Modell des Denkmals, v.l. Valentin Schweitzer, Magret Lehner-Wessely



## Begegnungen am Weltflüchtlingstag

Am 20. Juni wurde der Weltflüchtlingstag begangen. Eine Plattform (Volkshilfe, YouX, Caritas, Wohnungslosenhilfe Mosaik, Rotes Kreuz, Streetwork, Armutsnetzwerk und Mauthausen Komitee) hat am Wochenmarkt in Vöcklabruck mit einer Begegnungs- und Informationszone auf die Situation geflüchteter Menschen aufmerksam gemacht. Krieg, Hunger und Umweltkatastrophen sind die häufigsten Fluchtgründe. Flucht ist

auch keine geplante Reise, sondern ein Weg mit vielen Risiken, der vielfach mit schlimmen Erfahrungen und Erlebnissen verbunden ist. Die Aktion ist bei den BesucherInnen sehr gut angekommen.

Im Jugendzentrum youX gab es zwei Workshops für Schülerinnen und Schüler. Das Thema war u. a. wie die Integration der Menschen, die zu uns gekommen sind und bleiben werden, besser gelingen kann.



**D A N K E**

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“, und „Integrationshelfer“ spendeten:

Asamer Franz, Ungenach; Aumayr Gudrun, Mag., Wels; Balassa Alexander, Dr. med., Innsbruck; Betriebsräte Salzkammergut Klinikum; Bichler Helmut, Vöcklabruck; Binder Manfred, Gampern; Boxan Christoph, Dr., Lenzing; Brunner Annette Susanne, Gmunden; Dullinger Erhard, Dipl.Ing., Vöcklabruck; FF Ungenach; Faßbender-Fiegl Julia; Fiegl Michael, Dr., Rum; Fiegl-Bibawy Matthias, Mag., Wien; Fuchs Marian, Mag., Vöcklabruck; Gärtner Martin, Molln; Gärtner Reinhard, Mag. Dr., Telfs; Gemeinde Ungenach; Geppert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag., Vöcklabruck; Glück Rudolf, Ungenach; Goldhaubenfrauen Frankenburg; Goldhaubenfrauen Timelkam; Groenewold Hans Heinrich, Ing. Dr., und Carola, DI Dr., Vöcklabruck; Grurl Reinhard, Dipl.Ing., Ungenach; Die Grünen Gampern; Die Grünen Ungenach; Hammerschick Walter, OMR Dr., Timelkam; Haslinger Stefanie, Atzbach; Hauser Christoph, DI Dr., Vöcklabruck; Heimpl Roland, Dipl.Ing., Vöcklamarkt; Hindinger Josef, Dipl.Ing., Graz; Hitzl Franz, Ungenach; Huber Karin, Vöcklabruck; Huber Franz und Anna; Hughes-Rückl Wilfried, Dr., und Mary, Vöcklabruck; Kaltenbrunner Franz und Monika, Ungenach; Klein Ewald, Dr.; Koberger Theresia, Frankenburg; Kolpingfamilie Vöcklabruck; Kraft Gregor, Dr., Lenzing; Kroiss Ursula, Vöcklabruck; Kröll Anna, Ostermiething; Landl Otmar, MBA, Vöcklabruck; Leimer Margit, Regau; Leuthardt Ernst, Mondsee; Martin Gertraud, Dr., Dafins; Ornig Hermann, DI Dr. tech., Salzburg; Ortner Waltraud, Timelkam; Panhofer Edith, Wels; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; PUM Partei für Umweltschutz und Menschlichkeit, Schwanenstadt; Pernsteiner Christine, Ungenach; evang. Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Schutzengel Apotheke, Tod Nadja, St. Georgen; Pohn Christine, Gmunden; Reiter Annemarie, Mag., Regau; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Rüb Hartmut, Dipl.Ing., Schörfling; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Schmid Alexander; Schmidmair Heidi, Puchkirchen; Schmidbauer Josef, Dipl.Ing., Vöcklabruck; SPÖ Frauen Timelkam; Schwamberger Ernst und Hofer Margarete, Vöcklabruck; Stadler Gerhard, Ungenach; Steinbichler und Partner, Regau; Steiner Siegfried, Dr., Matri; Swoboda Magarete, Graz; Thönessen Hiltburg, Vöcklabruck; Torggler Heinrich, Dr., Altmünster; Union Ungenach; URV Ungenach; Waltenberger Helmut, Dr., Attnang; Watzinger Alois und Sieglinde, Ungenach; Wessenthaler Erna, Attnang; Wiesmayr Wolfgang, Dr., Vöcklabruck; Wischenbart Marianne, Timelkam; Wonka Ilse, Schulrätin, Vöcklabruck; Zöbl Josef, Vöcklabruck.

*Liebe Spenderinnen und Spender!*

*Die von Ihnen geleisteten Beträge werden automatisch in Ihrer Veranlagung berücksichtigt und sind somit steuerlich absetzbar, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben. Wichtig dabei ist, dass Sie Ihre Daten korrekt bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss.  
Mail an: [verein@sozialzentrum.org](mailto:verein@sozialzentrum.org) oder Anruf unter 07672/75145-11.*

**IMPULS****Kinderschutzzentrum  
Familienberatung**

4840 Vöcklabruck

Stelzhamer Straße 17

Tel. 07672/27775

mail: [impuls@sozialzentrum.org](mailto:impuls@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Montag: 11 - 13 Uhr

Dienstag: 15 - 17 Uhr

Mittwoch: 11 - 13 Uhr

Donnerstag: 15 - 17 Uhr

(und nach telef. Vereinb.)

Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:

jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr

Bezirksgericht Vöcklabruck

(keine Anmeldung erforderlich)

**Wohnungslosenhilfe****M O S A I K**

Delogierungsprävention,

Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck

Gmundner Straße 102

Tel. 07672/75145

Fax: 07672/75145-16

mail: [mosaik@sozialzentrum.org](mailto:mosaik@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr

Notschlafstelle &amp; Notwohnung:

täglich von 19 bis 7 Uhr

(Aufnahme bis 22 Uhr)

**der KORB****Vöcklabrucker Sozialmarkt**

4840 Vöcklabruck

Stadtplatz 22 a

Tel. 07672/90921

mail: [derkorb@sozialzentrum.org](mailto:derkorb@sozialzentrum.org)

Öffnungszeiten:

Di 9 - 16 Uhr

Mi 9 - 13 Uhr

Do 14 - 17 Uhr

Fr 9 - 16 Uhr

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: [verein@sozialzentrum.org](mailto:verein@sozialzentrum.org), Druck: vöckladruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck, Fotonachweis: alle privat